

Telgte



Der Fahrradausflug nach Münster verlief bei bestem Wetter zu nächst gemütlich und schön. Am Aasee angekommen – es war überall proppenvoll –, wollte der Telgter bei dem dort geöffneten Kiosk eine Apfelschorle trinken. Doch zum einen war die Schlange derjenigen, die etwas zu Essen auf die Hand oder ein Getränk kaufen wollten, zu lang, auf der anderen Seite kostete ein halber Liter Apfelschorle 3,80 Euro. Das war dem Radfahrer einfach zu teuer, „schließlich können die es doch nicht von den Lebenden nehmen.“ Er strampelte nach einer kurzen Pause zurück mit dem Ziel Pleistemühle, um dort seine Apfel-

schorle einzunehmen. Und richtig Durst hatte er nach der Tour schon. Dort allerdings herrschte das totale Chaos. Hunderte von Besuchern waren dort, an ein Plätzchen an den Tischen war überhaupt nicht zu denken. Also an den dortigen Kiosk, wo es ebenfalls eine unendlich lange Warteschlange gab. Und ein Blick auf die Preistafel schockierte ihn. Ein 0,3-Fläschchen Apfelschorle sollten dort drei Euro kosten. Ne, das war dann doch Wucher, hochgerechnet kostet ein Liter damit zehn Euro, bei Aldi 33 Cent. Die sind doch alle verrückt, dachte der Telgter und fuhr nach Hause. Doch der Durst brannte, und jetzt sollte es unbedingt eine Apfelschorle sein. Auf der Kapellenstraße nahm er Platz und bestellte bei dem freundlichen Kellner sein Getränk. Dort kostete das 0,4-Glas dann 3,50 Euro. Prost.



NACHRICHTEN

Ermittlungen aufgenommen

TELGTE. Dank eines Hinweises konnte die Polizei weitere Ermittlungen zu einem Verkehrsunfall, der sich am Samstag gegen 10 Uhr in Warendorf ereignete, durchführen. Ein unbekannter Fahrzeugführer fuhr mit seinem BMW gegen einen geparkten Mercedes. Dabei beschädigte der Verursacher diesen erheblich im Heckbereich des Fahrzeugs. Eine 24-jährige Zeugin beobachtete nach einem Aufprallgeräusch einen Mann samt Auto, der hinter dem beschädigten

Pkw stand. Anschließend fuhr der Unbekannte weiter. Die Warendorferin notierte sich das Kennzeichen, mit Hilfe dessen die Polizei weitere Ermittlungen durchführen könnte. Ein 77-jähriger Telgter steht im Verdacht, den Unfall begangenen zu haben. Dieser kann sich aufgrund seines Gesundheitszustandes nicht daran erinnern. Nun müssen die weiteren Ermittlungen und Spurengleiche klären, ob der Senior an dem Verkehrsunfall beteiligt war.

Radwanderer starten am Sonntag

WESTBEVERN. Am kommenden Sonntag findet die nächste Fahrradtour der Radwanderabteilung des SV Ems statt. Zunächst fahren die Teilnehmer bis Lengerich, um dann von dort aus der Route „Stille Wälder und weite Blicke“ zu folgen. Hierbei handelt es sich um eine Strecke der „Na(h)tourismus-Routen Tecklenburger Land“. Start ist um 9 Uhr an der Krinkhütte. Die Länge



Rund 80 Kilometer werden Radwanderer des SV Ems am Sonntag zurücklegen.

der Strecke beträgt entgegen der Angabe im Programm rund 80 Kilometer.

Graffiti-Sprayer ermittelt

TELGTE. Am Samstag, 5. August, meldete ein Telgter gegen 23.10 Uhr Randalierer im Bereich des Emstors. Die Polizei stellte unter der Autobrücke eine Gruppe Jugendlicher fest. Ebenso frische Graffiti sowie eine Tüte mit Spraydosens, die sie sicherstellte.

Zwei der Jugendlichen, zwei 16-Jährige aus der Emsstadt, stehen im Verdacht, die Graffiti gesprüht zu haben. Neben dem Strafverfahren müssen die beiden Tatverdächtigen noch mit möglichen zivilrechtlichen Forderungen rechnen, so die Beamten.

Einsatz im Verborgenen

Apothekerin Verena Potthoff erläutert Aufwand für individuell angefertigte Arzneien / Kostenanhebung

Von Bettina Laerbusch

TELGTE. Es sieht niemand, auf jeden Fall kein Kunde: Einen ganzen Vormittag – von 8.30 bis circa 13 Uhr – verbringt eine Mitarbeiterin von Verena Potthoff Tag für Tag damit, individuelle Arzneien – Salben, Kapseln oder Tropfen – für Patienten beziehungsweise Kunden herzustellen. Die Apotheken vor Ort sind dazu im Gegensatz zu den Versandapotheken verpflichtet, „und wir machen es gerne – wer sonst soll es machen?“, sagt Verena Potthoff, die vor nun fast drei Jahren die Rathaus-Apotheke übernommen hat. Doch diese Tätigkeit, fügt die 38-Jährige sachlich hinzu, sei ein Minusgeschäft – auch jetzt noch, nachdem das Arzneimittel-Versorgungsgesetz aktualisiert worden sei. „Apotheken vor Ort arbeiten mit einer Mischkalkulation“, deshalb, erläutert Potthoff, sei diese Aufgabe für die Apotheken stemmbar.

1,5 Millionen individuelle Arzneien haben die Apotheker und ihre Mitarbeiter im Kammerbezirk Westfalen-Lippe 2016 laut deren Pressesprecher Stefan Lammers angefertigt. Seit Mitte Mai dürfen die Apotheken, wenn sie Arzneien individuell herstellen, dafür einen Euro mehr verlangen und darüber hinaus einen Festzuschlag in Höhe von 8,35 Euro. „Davon gehen aber 1,77 Euro als Pflichtabatt an die gesetzlichen Krankenkassen“, schränkt Verena Potthoff ein. Die Erhöhung sei längst überfällig gewesen. Und die Apothekerin erläutert auf Bitte unserer Zeitung einmal detailliert den Aufwand, der erforderlich ist, um Medikamente, Salben und Co. individuell zu mixen.

Aber zunächst einmal beantwortet sie diese Frage: Für wen werden Arzneien eigentlich individuell hergestellt? „Ganz häufig stellen wir spezielle Salben für ältere Menschen her, die beispielsweise ein Ekzem haben.“ Für sehr kleine Kinder, die ein Medikament brauchen, das es vom Hersteller nur in Tablettenform gebe, wandelten ihre Mitarbeiterinnen diese in Tropfen um, damit Eltern die Arznei überhaupt verabreichen könnten, nennt Potthoff ein weiteres Beispiel.

Wenn der Auftrag beziehungsweise das Rezept vom Arzt vorliegt, überprüfe eine Pharmazeutisch-Technische Angestellte zunächst einmal, ob in den Behältern mit dem jeweiligen gelieferten Ausgangsstoff auch das drin sei, was auf der Verpackung steht. Diese „Qualitätsüberprüfung“, erläutert Verena Potthoff, sei sehr wichtig, schließlich sei sie für die individuell angefertigte Arznei



Eine Mitarbeiterin von Apothekerin Verena Potthoff (kleines Bild) stellt täglich immer vormittags individuelle Arzneien für Kunden beziehungsweise Patienten her. Hier ist es gerade Susan Riemer.

Fotos: Bettina Laerbusch

verantwortlich. Die Überprüfung des Rezeptes vom Arzt schließt sich an. „Oft fehlt die Dosierung. Das bedeutet dann, dass wir den Arzt anrufen müssen.“ Eine „Plausibilitätsprüfung“

»Wir machen es gerne – wer sonst soll es machen?«

Verena Potthoff

Ist als nächstes erforderlich: Ist die Zusammensetzung, die der Doktor aufgeschrieben hat, sinnvoll? Mediziner beschäftigen sich in ihrem Studium mit dem menschlichen Körper, mit Diagnosen, Krankheiten und Therapie-möglichkeiten. Pharmazeuten hingegen setzen sich in ihrem Universitätsstudium ausschließlich mit Ausgangsstoffen und ihrer Wirkung auseinander, erläutert Potthoff, dass das Wissen bei

den Apothekern/Pharmazeuten konzentrierter ist.

Ist das alles erledigt, legt die Pharmazeutische-Technische Assistentin – gerade ist das Susan Riemer, die übrigens auch Heilpraktikerin ist – die Unterlagen vor. Verena Potthoff überprüft die Vorgehensweise und unterschreibt die Dokumentation, die zu jeder einzelnen, individuellen Arznei erstellt werden und fünf Jahre aufbewahrt werden muss. Diese Vorbereitungszeit nehme 30 bis 45 Minuten Nettoarbeitszeit in Anspruch. Die eigentliche Herstellung der Salbe oder der Tropfen dauere bei einer einfachen Rezeptur 30 Minuten, bei einer komplizierten auch eine Stunde. Bevor sich Susan Riemer oder ihre Kolleginnen ans Werk machen, müssen sie sich auch selbst noch präparieren: Sind zusätzlich zum Kittel und zum Schutz-

handschuh noch Schutzbrille und Mundschutz nötig? Wird bei einer Arznei zum Beispiel Cortison beigemischt, sind sowohl Brille als auch Mundschutz erforderlich, da Susan Riemer und Kolleginnen das feine Pulver einatmen könnten, das in einer hohen Dosierung als Ausgangsstoff vorliegt.

Nicht zu vergessen: Regelmäßige Schulungen der Mitarbeiterinnen, betont Verena Potthoff, kämen hinzu.

Gesetzlich versicherte Patienten bezahlen für ihre individuelle Versorgung nach wie vor die fünf Euro Rezeptgebühr, wenn ihnen ihr Arzt nicht ein Privatrezept ausgestellt hat. Dann müssen auch sie die höhere Gebühr zahlen – ebenso wie Privatpatienten, die allerdings die Summe, je nach Vertrag, von ihrer Versicherung erstattet bekommen können.

Das erste Eis war schnell gebrochen

Drei Jugendliche aus Telgte für ein Jahr als Austauschschüler in der texanischen Partnerstadt

-agh- TELGTE/TOMBALL. Mehr als ein halbes Jahr hatte die Vorbereitungszeit gedauert, parallel dazu mussten verschiedene Genehmigungen und Dokumente besorgt, ein Sprachtest bestanden und Visa beantragt werden: Seit dem Wochenende ist das Schnee von gestern, denn drei Jugendliche aus Telgte sind nun für ein Jahr in der texanischen Partnerstadt Tomball zu Gast. Sie meisterten sämtliche bürokratischen und anderen Hürden in der Vorbereitungszeit.

In der texanischen Partnerstadt werden sie nicht nur die High School besuchen und am Unterricht teilnehmen, sondern zeitgleich auch Land und Leute kennenlernen. Untergebracht sind die drei Austauschschüler in Gastfamilien.

Kit Pfeiffer, Organisatorin des Austausches auf amerikanischer Seite, hat die Familien ausgesucht. Alle drei haben bislang noch keinen Austauschschüler gehabt, insofern war die Anspannung auf beiden Seiten groß. Doch die ersten Rückmel-



Tom Dombrowsky, Stiven Itermann und Magnus Große Hüttmann im Kreise ihrer Gastgeschwister bei der Ankunft auf dem Flughafen in Houston.

dungen sind ausgesprochen positiv. „Alle waren begeistert“, hieß es in einer ersten Nachricht aus der Partnerstadt.

Der Schüleraustausch mit Tomball hat bereits eine längere Tradition. „Es ist bereits die 18. Gruppe, die für ein Jahr in die USA fliegt, allerdings die erste Gruppe, die nur aus Jungen besteht“, sagt Gerda Riddermann, die auf

der Seite des Vereins Telgte-Tomball die Fäden in der Hand hat und das Programm organisiert. Seit dem Jahr 2000 seien auf diese Weise bereits 55 Jugendliche für ein knappes Jahr in Texas gewesen. In der Partnerstadt selber kümmert sich während der Zeit Kit Pfeiffer intensiv um die Telgter. „Das ist ein beruhigendes Gefühl, seit nunmehr 17 Jahren

einen Ansprechpartner vor Ort zu haben, auf den wir uns 100-prozentig verlassen können“, sagt Gerda Riddermann.

Kit Pfeiffer hält nämlich nicht nur den Kontakt zu den Gastfamilien, sondern auch zu den beiden Schulen. Denn während Stiven Itermann und Magnus Große Hüttmann die Tomball High School, die ältere Einrich-

tung dieser Art in der Partnerstadt besuchen werden, ist Tom Dombrowsky Schüler an der Tomball Memorial High School, die erst 2013 eröffnet wurde. Nötig wurde dies, da die Partnerstadt, zu deren Schulbezirk ein Teil des nördlichen Umlandes von Houston zählt, rasant wächst.

Die Gastschüler haben noch 14 Tage Zeit, ehe der Unterricht beginnt. In den nächsten Tagen müssen sie ihre Kurse wählen. Englisch, amerikanische Geschichte und Mathematik sind Pflichtfächer. Darüber hinaus stehen rund 80 Kurse – von einer Einführung in die Forensik bis zu Theaterwissenschaften und den klassischen deutschen Schulfächern – zur Verfügung. Eines allerdings wollen alle drei Jugendlichen aus Telgte auf jeden Fall an der High School belegen, American Football. Alle drei sind bereits für ihre jeweiligen Schulteams gemeldet, denn das Training, das fünf Mal in der Woche stattfindet, beginnt in den nächsten Tagen.

Westfälische Nachrichten

Servicepartner: Buchhandlung LesArt, Kapellenstraße 6, 48291 Telgte, Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr, Sa 9.00-14.00 Uhr
Anzeigen-/Leserservice:
Telefon: 0 25 04 / 73 35 11
Fax: 0 25 04 / 73 35 19
E-Mail: kundenservice@wn.de
Lokalredaktion: Baßfeld 13, 48291 Telgte
Telefon: 0 25 04 / 73 35 75
Sportredaktion: 0 25 04 / 73 35 74
Fax: 0 25 04 / 73 35 79
E-Mail: redaktion.tel@wn.de